

Nachruf auf Papst em. Benedikt XVI.

„Wer glaubt, ist nie allein.“ – diesen Satz hat der verstorbene Papst Benedikt XVI. bei der Ansprache zu seinem feierlichen Amtsantritt ausgesprochen. Er bezog sich dabei auf das Singen der Allerheiligenlitanei zu besonders wichtigen Momenten im christlichen Leben. Jeder Mensch dürfe spüren, dass er im Glauben nicht allein unterwegs ist, sondern hineingebunden in eine Gemeinschaft von Glaubenden, die ihm vorausgehen und nachfolgen, eben in die Gemeinschaft der Heiligen, die *communio sanctorum*.

„Wer glaubt, ist nie allein.“ – in diesem kurzen Satz drückt sich eine ganz tiefe Überzeugung von Papst Benedikt aus, eine Überzeugung, die sein Bild von Kirche bestimmte und prägte. Papst Benedikt war ein zutiefst kirchlicher Mensch und Theologe. Sein Denken, Fühlen und Empfinden war rückgebunden an die Kirche als die Gemeinschaft der Glaubenden, quer durch die Jahrhunderte und verteilt über den ganzen Erdkreis. Diese kirchliche Verbundenheit wurde grundgelegt schon in der frühen Kindheit.

Papst Benedikt XVI. wurde als Joseph Ratzinger am 16. April 1927 in Marktl am Inn (Landkreis Altötting) in der Diözese Passau geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte er in Freising und München Philosophie und Theologie und empfing am 29. Juni 1951 die Priesterweihe. Frühe Stationen seines priesterlichen Wirkens waren die Tätigkeit als Aushilfspriester und Kaplan, sowie als Dozent bzw. Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Freising. Von 1959 bis 1963 war er Ordinarius für Fundamentaltheologie an der Universität Bonn. Als offizieller Konzilstheologe (*Peritus*) nahm er von 1962 bis 1965 am Zweiten Vatikanischen Konzil teil. Als Ordinarius für Dogmatik und Dogmengeschichte wirkte er von 1963 bis 1977 an den Universitäten Münster, Tübingen und Regensburg. Nach seiner Ernennung zum Erzbischof von München und Freising durch Papst Paul VI. am 24. März 1977 empfing er am 28. Mai 1977 die Bischofsweihe. Am 27. Juni 1977 wurde er von Papst Paul VI. zum Kardinal erhoben und nahm bereits als solcher am 2. Juli 1977 an der Weihe von Erzbischof Dr. Elmar Maria Kredel in Bamberg teil. Papst Johannes Paul II. ernannte ihn am 25. November 1981 zum Präfekten der Glaubenskongregation und zum Präsidenten der Päpstlichen Bibelkommission sowie der Internationalen Theologenkommission.

Am 19. April 2005 wählten die Kardinäle Joseph Ratzinger zum Nachfolger von Papst Johannes Paul II.. Er selbst gab sich den Namen Benedikt, auch im Rückblick auf Papst Benedikt XV., der sich eifrig, wenn auch vergeblich, um die Beendigung des 1. Weltkriegs bemüht hatte. So wollte ebenso der neue Papst Benedikt XVI. Brücken bauen zwischen Völkern, aber auch zwischen Gruppierungen in der Kirche und vor allem zwischen Himmel und Erde, damit Gott wieder verstärkt zum Grund und Orientierungspunkt der Menschheit werde und die durch den verbreiteten Relativismus allgemeine Verunsicherung überwunden werden kann. Dieser Impuls prägte sein Pontifikat.

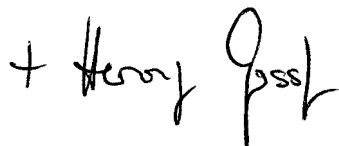
Das anspruchsvolle Programm seines Amtes zehrte an den Kräften, sodass Papst Benedikt sich entschloss, am 28. Februar 2013 auf das Amt des Bischofs von Rom und des Hirten der Universalkirche zu verzichten, ein Vorgang, der in sich historische Dimensionen birgt. Zurückgezogen im Vatikan nahm er seither in voller geistiger Wachheit an den Vorgängen in Kirche und Welt Anteil und begleitete das Wirken seines Nachfolgers durch sein Gebet.

Papst Benedikt XVI. war Zeit seines Lebens ein hochgebildeter, brillianter Theologe, der es trotzdem verstand, auch den einfachen Menschen den Glauben in seiner ganzen Tiefe zu verkünden. Diese demütige und liebenswürdige Haltung prägte sein Leben und seinen Dienst der Leitung, auch als Papst der universalen Kirche. Sein Rücktritt am 28. Februar 2013 war und ist bis heute innerkirchlich umstritten. Ich erkenne darin einen Ausdruck der Menschlichkeit und des Gottvertrauens dieses Hirten, der die Grenzen seiner Kräfte sah, sich selbst nicht so wichtig nahm und fest darauf vertraute, dass Gott als der eigentliche Hirte sich seiner Kirche auch weiterhin annehmen und sie führen wird.

Nun ist Papst em. Benedikt zu Gott heimgekehrt. Möge ER, auf den der Verstorbene sich Zeit seines Lebens verlassen hat, ihn aufnehmen, alle Schuld, die ihn belastet, von ihm nehmen und ihm alles Gute reich belohnen, das er in seinem Leben gewirkt hat. Möge Papst em. Benedikt nun erfahren dürfen, dass er auch im Tode nicht allein gelassen wird, sondern vielmehr erwartet wird von den vielen, die im vorausgegangen sind, gehalten und getragen von der Gemeinschaft der Glaubenden, die Zeit und Ewigkeit umfängt.

Requiescat in Pace!

Bamberg, den 31. Dezember 2022

A handwritten signature in black ink, reading "Herwig Gössl". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Weihbischof Herwig Gössl
Diözesanadministrator

Im Bamberger Dom findet am Dienstag, 3. Januar 2023, 19.00 Uhr, ein Pontifikalrequiem des Diözesanadministrators für den verstorbenen emeritierten Papst statt.

Alle Pfarreien bzw. Seelsorgebereiche des Erzbistums sind herzlich gebeten, in den kommenden Tagen die Eucharistie für Papst em. Benedikt XVI. zu feiern.

In den Fürbitten aller Messfeiern, beim Stundengebet und in den Wort-Gottes-Feiern soll bis zur Beisetzung am 5. Januar 2023 ebenfalls seiner gedacht werden.